BÜRGER *für* BEETHOVEN

Pressespiegel

1. Halbjahr

2022

5. 1. 2022

GA 6/1/22

...ethoven schwebt über den Münsterplatz

Viele Passanten beobachteten am Mittwochvormittag den Abtransport der rund 3,2 Tonnen schweren Statue

VON MAXIMILIAN MÜHLENS

BONN. Auf dem Münsterplatz ist es an diesem Mittwochvormittag um 10.43 Uhr rund um das Beethoven-Denkmal mucksmäuschenstill. Was man hört, ist lediglich das Klicken von Kameras. Journalisten und Passanten haben sich versammelt und blicken gespannt zu dem berühmtesten Sohn der Stadt. Seine Statue ist mit mehreren Tragegurten umschlungen, ein Spezialkran hat sie am Haken. Als sich das Beethoven-Denkmal ganz langsam in die Höhe bewegt, brandet Applaus auf. Die Gesichtszüge von Hermann Krause entspannen sich.

Krause ist der Projektleiter im Städtischen Gebäudemanagement (SGB) und hat mehr als ein Jahr lang gemeinsam mit weiteren Spezialisten den Abtransport des Beethoven-Denkmals organisiert und geplant. Eine anspruchsvolle Aufgabe, schließlich handelt es sich bei der Statue um die bekannteste und auch beliebteste der Bundesstadt.

„Es hat alles super geklappt"
Lutz Leide
SGB-Chef

Bei einer Begutachtung der Statue wurden im Herbst 2020 Korrosionsschäden festgestellt. Schmutz und Wasser können so ungehindert eindringen und auch für eine Korrosion im Inneren der hohlen Statue sorgen. Für Passanten sind die Schäden kaum sichtbar, sie müssen aber dringend behoben werden. Daher nun der Abtransport.

Die vielen Gurte, die einem Hosenträger ähnelten, waren auch zwingend notwendig, wie Krause erklärte. „Wir müssen die Gewichtlast der Figur möglichst gleichmäßig hochheben, damit es keine Verformungen oder Beschädigungen gibt. Das wäre natürlich ein Worst-Case-Szenario für einen Denkmalpfleger", so der Projektleiter. Daher haben die Vorbereitungen am Denkmal auch länger gedauert als gedacht. Jeder Gurt musste perfekt sitzen, durfte nicht verrutschten und durfte natürlich auch nicht zu viel Druck auf nur eine Stelle ausüben. Die denkmalgeschützte Figur wiegt rund 3,2 Tonnen, die Sockelverkleidung, das sogenannte Postament, rund 3,4 Tonnen. Insgesamt mussten die Spezialisten also rund 6,6 Tonnen Gewicht auf den bereitstehenden Tieflader verladen. Dieser wurde direkt vor dem Postamt geparkt, da auch der Tieflader ein hohes Eigengewicht hat – schließlich befindet sich direkt unter dem Münsterplatz die Tiefgarage. Daher konnte der Spezialkran und auch der Aufleger nicht beliebig geparkt werden.

Schwierig sei es gewesen, eine geeignete Firma für die Restaurierung zu finden. In Deutschland würde es nur wenige Firmen geben, die so etwas machen, erklärte der Projektleiter. Die Entscheidung fiel nach einer Ausschreibung auf ein Unternehmen aus Schleswig-Holstein. Die Firma Recovis sei darauf spezialisiert, Metallrestaurierungen durchzuführen, insbesondere von Bronze. Um den Transportweg für die kostbare Statue so kurz wie möglich zu halten, hat das Unternehmen eine Werkstatt im Rhein-Sieg-Kreis angemietet. Insgesamt, so Projektleiter Krause, würde die Restaurierung des Beethoven-Denkmals rund 60 000 Euro kosten – die Deutsche Stiftung Denkmalschutz und das Land NRW unterstützen die Arbeiten mit je 15 000 Euro.

Der Betonsockel bleibt vor Ort und wird ebenfalls instandgesetzt. Auch die Beleuchtung wird erneuert. In der Werkstatt müssen sich die Restauratoren nun auf eine kleinteilige Arbeit gefasst machen: Mit Wattestäbchen, Schwämmen und Wasser wird die Oberfläche der Statue gereinigt werden. Eine absolut saubere Oberfläche ist dabei nicht das Ziel, vielmehr sollen Schmutzschichten entfernt und die Patina erhalten bleiben. Auch Taubenkot und Graffiti-Reste unter anderem an den Allegorie-Platten werden entfernt. Mit Skalpell und Glasfaserstift müssen gegebenenfalls Krusten ausgedünnt werden. SGB-Chef Lutz Leide zeigte sich nach dem Verladevorgang sehr zufrieden. „Es hat alles super geklappt – dank der Vorbereitung von Herrn Krause und seinem Team", so Leide.

Es ist übrigens nicht das erste Mal, dass das Beethoven-Denkmal seinen angestammten Platz verlassen hat. In den Jahren 1963 bis 1965 wurde es zuletzt umfangreich restauriert, 1963 wurde die Statue daher abgebaut. Auch aus dieser Zeit müssen Reparaturstellen nachgebessert werden. Damit es vor Ort nun nicht ganz leer ist, wird es einen Sockelschutz mit Informationen und historischen Ansichten der Statue geben. Der Schutz wird eine drei Meter hohe Holzkiste bis zur Rückkehr des Beethoven-Denkmals verkleiden.

Stephan Eisel, Vorsitzender der Bürger für Beethoven, ließ sich den Abtransport natürlich nicht entgehen. Er beobachtete die Szenerie mit einem „weinenden und einem lachenden" Auge. Mit einem weinenden, weil die beliebte Statue nun erst einmal weg ist, aber auch mit einem lachenden, weil sie im Sommer wieder zurückkehren soll. Das Engagement der Stadt lobte er dabei ausdrücklich. Sein Verein plane für die wärmeren Monate auch Aktionen am Denkmal, um die Zeit der Restauration zu überbrücken. Wenn alle Arbeiten nach Plan verlaufen, soll die Statue im Juni dieses Jahres zurückkehren. Während die Mitarbeiter des Transportunternehmens Beethoven fest auf dem Tieflader verzurren, fing eine ältere Dame an, „Freude, schöner Götterfunken" zu singen. Sozusagen als Glücksbringer für die anstehende Restauration.

Vor...ung ... Tieflader geladen.

...ethoven-Denkmal auf dem Münsterplatz auf ein...

FOTO: MAXIMILIAN MÜHLENS

BEETHOVEN-DENKMAL

Fauxpas bei der Enthüllung

Das Beethoven-Denkmal wurde am 12. August 1845 zum Gedenken an Beethovens 75. Geburtstag auf dem Münsterplatz enthüllt. Der Bildhauer und Professor an der Dresdner Kunstakademie Ernst Julius Hähnel übernahm die Gestaltung, ausgeführt wurde die Arbeit von Bildhauer und Erzgießer Jacob Daniel Burgschmiet. **Enthüllt wurde das Denkmal damals in Anwesenheit von Königin Victoria** und Prinz Albert, König Friedrich Wilhelm IV, Erzherzog Friedrich von Österreich und Alexander von Humboldt. Da die Herrschaften einen Ehrenplatz auf einem Balkon hinter der Statue hatten, stand diese mit dem Rücken zu ihnen – ein Fauxpas. mmv

Bürger für Beethoven
Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn
info@buergerfuerbeethoven.de
0228 – 36 62 74
Medienmitteilung 02/2022
28. Februar 2022

Beethovenfest und Bürger für Beethoven solidarisieren sich mit dem Jugendsinfonieorchester der Ukraine

Die "Internationale Beethovenfeste Bonn gGmbH" und die "Bürger für Beethoven" unterstützen gemeinsam einen bewegenden Aufruf, den das ukrainische Jugendsinfonieorchester gegen den Angriffskrieg des russischen Präsidenten Putin veröffentlicht hat. Das Orchester mit Musikern im Alter von 12 bis 22 Jahren aus 32 Städten der Ukraine war 2017 zu Gast beim Beethovenfest. In seinem Appell ruft das Orchester "im Namen unserer Familien alle Regierungen der europäischen Staaten auf, der Ukraine mit entschlossenem Handeln zur Seite zu stehen und unsere Mörder zu stoppen." Der Beethoven-Verein und das Beethovenfest haben den Aufruf "als Zeichen der Solidarität" auf ihrer Homepage veröffentlicht.

Dazu sagte der Intendant des Beethovenfestes Steven Walter: „Im Jahr 2017 wurde im Rahmen des Campus-Projektes von Beethovenfest und Deutscher Welle das Jugendsinfonieorchester der Ukraine gegründet. Gemeinsam mit Oksana Lyniv und dem Bundesjugendorchester fanden Konzerte in Lviv, Kiew, Bonn und Berlin statt. Das Campus-Projekt versteht sich seit jeher als Begegnungs- und Friedensprojekt. Um so mehr denken wir in diesen Tagen an unsere ukrainischen Freund*innen, die aufgrund dieser abscheulichen Invasion um ihr Leben und ihre Zukunft fürchten."

Der Vorsitzende der Bürger für Beethoven, Stephan Eisel, fügte hinzu: "Der Krieg, den Putin gegen das ukrainische Volk vom Zaun gebrochen hat, steht in direktem Widerspruch zum friedlichen Miteinander und der Humanität, für die sich Beethoven immer eingesetzt hat und für die seine Musik so wirkmächtig steht. Mit den jungen ukrainischen Musikern fordern wir das sofortige Ende der Gewalt und die Achtung der Freiheit der Menschen in der Ukraine."

Der Aufruf des Jugendorchester der Ukraine und seiner Dirigentin Oksana Lyniv hat folgenden Wortlaut:

"Am 24.02.2022 hat die russische Armee nachts von der Krim, den Ost-Gebieten und der weißrussischer Grenze die Ukraine mit schweren Waffen attackiert. Russland bombt die Ukraine – die Grenzgebiete, die Großstadte, die Flughäfen, die Depots, die wichtigsten Militäriobjekte. Damit sind Putins wahre Absichten klar und offen zu Tage getreten: er will einen unabhängigen Staat vernichten, eine Nation mit eigener Kultur, Sprache, Geschichte, und Identität.

Unsere Entwicklung als europäischer Staat, an der wir seit der Unabhängigkeit vor 30 Jahren arbeiten und für die wir mit dem Maidan (Revolution of Dignity) einen teueren Preis bezahlt haben, ist jetzt in Lebensgefahr. Die Welt sieht endlich das wahre Gesicht Russlands, ein zynisches Land von Betrug und Gewalt und leider weit entfernt von einem Idealbild als Land der Kunst und des Humanismus. Die alle Weltrechte verachtende Annexion der Krim und direkte, gezielte Unterstützung des Krieges in der Donbas-Region war schon grausam, das jetziges Ziel ist aber die ganze Ukraine.

In den letzten Jahrzenten seiner Regierung hat der Diktator in Russland ein Polizeistaat aufgebaut - aber das werden die Ukrainer nie werden! Sie wollen jetzt das ukrainische Militär und die Großstädte vernichten, um später dort russische Marionetten einzusetzen. Aber das werden sie nie schaffen. Weil wir da sind – eine neue starke Generation, die keine Gewalt mehr ertragen wird! Jetzt endlich wachen alle auf, auch wer noch in postsowjetischen Erinnerungen geträumt hat. Der wahre Bruder steht nicht mit dem Gewehr vor deiner Tür, es ist ein Mörder. Nun muss die ganze Welt die Prüfung für die nach zwei Weltkriegen geschaffenen Gesetze ablegen und muss die Ukraine in der blutigen Schlacht mitten in Europa verteidigen.

Wir, das Jugendsinfonieorchester der Ukraine mit Musikerinnen und Musikern im Alter von 12 bis 22 Jahren aus 32 Städten der Ukraine rufen im Namen unserer Familien alle Regierungen der europäischen Staaten auf, der Ukraine mit entschlossenem Handeln, mit Militär und strengtesten Sanktionen zur Seite zu stehen und unsere Mörder zu stoppen. Wir selber werden nie aufgeben mit allen Kräften, mit Kunst, mit Musik und den richtigen Werten unsere Heimat und den Weltfrieden verteidigen."

Von Orchestermusikern wurden folgende Statements veröffentlicht:

„Putin glaubt, dass er uns einschüchtern und zum Schweigen bringen kann. Wir werden das Gegenteil beweisen."
Andrii Bendus, Flötist, Lwiw

„Ich erinnere mich, dass 2015 meine Lehrerin eine Geigenstunde absagen musste, weil Kampfflugzeuge flogen. Heute haben mich Kampfflugzeuge geweckt. Ich bin eine Musikerin, die diese Musik nicht hören möchte, sondern ewige Klassiker wie Bach, Lyatoshynsky und Mozart. Und zwar in meiner freien Heimat."
Kateryna Misko, Geigerin, Kropywnytsky

„Heute hat Russland mein Land angegriffen. Meine Heimatstadt Dnipro und unsere Hauptstadt Kiew, die Stadt, in der ich jetzt lebe und studiere. Auch andere Städte des Landes sind jetzt in Lebensgefahr. Granaten fliegen, die Menschen können nicht nach draußen gehen... alle müssen fliehen. Ich spiele Bratsche und liebe Musik sehr und möchte keine Granatengeräusche hören und solche schreckliche Nachrichten lesen. Helfen Sie also bitte unserem Land und unseren Menschen. Wir wollen Frieden und haben ihn immer gewollt."
Uliana Scharina, Bratsche, Dnipro

Bürger für Beethoven
Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn
info@buergerfuerbeethoven.de
0228 – 36 62 74
Medienmitteilung 01/2022
7. Januar 2022

„Peer Steinbrück ist überzeugter Bürger für Beethoven“

Beethoven-Verein gratuliert langjährigem Mitglied zum 75. Geburtstag

Am 10. Januar 2022 feiert der frühere Bundesfinanzminister und nordrhein-westfälische Ministerpräsident Peer Steinbrück seinen 75. Geburtstag. Aus diesem Anlass würdigten die BÜRGER FÜR BEETHOVEN Steinbrücks „unermüdliches Engagement für die Beethoven-Pflege.“ Seit vielen Jahren ist der Jubilar Mitglied des Beethoven-Vereins. Er gehörte u. a. zu den ersten Unterstützern des Projektes „250 piano pieces for Beethoven“ der Bonner Pianistin Susanne Kessel und ist regelmäßiger Besucher des Beethovenfestes. Steinbrück sagte dazu: „Ich bin Bürger für Beethoven, weil es sich als Bürger Bonns einfach gehört, den großen Sohn dieser Stadt mit einem Fest zu ehren und sein Genius wach zu halten."

Der Vorsitzende der BÜRGER FÜR BEETHOVEN, Stephan Eisel, erinnerte daran, dass sich Steinbrück als Bundesfinanzminister 2005 – 2009 besonders für die Realisierung des Beethoven-Festspielhauses eingesetzt hat: „Ohne ihn hätte der Deutsche Bundestag nicht bereits im November 2007 in einem Sonderprogramm zur Förderung „national bedeutsamer Kulturinvestitionen“ 39 Mio Euro für die Beethovenpflege durch ein „Beethoven-Festspielhaus“ in Bonn beschlossen. In vielen Gesprächen hat Peer Steinbrück das Projekt leidenschaftlich unterstützt und vorangetrieben.“ Umso ärgerlicher sei es auch für ihn gewesen, dass die Realisierung an der Kurzsichtigkeit der Bonner Kommunalpolitik gescheitert ist.

Peer Steinbrück ist am 10. Januar 1947 in Hamburg geboren. 1993 wurde er zunächst Wirtschaftsminister in Schleswig-Holstein und wechselte in dieser Funktion dann 1998 in das nordrhein-westfälische Landeskabinett. Dort wurde er 2002 in der Nachfolge von Wolfgang Clement Ministerpräsident. 2005 – 2009 war Peer Steinbrück im Kabinett von Angela Merkel Bundesfinanzminister und 2013 Kanzlerkandidat der SPD.

Bürger für Beethoven
Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn
presse@buergerfuerbeethoven.de
0151 – 172 85 465
Medienmitteilung 03/2022
18. März 2022

„Statt 191 Mio € für die Beethovenhalle radikales Abspecken der Sanierung“

Bürger für Beethoven fordern Neuanfang ohne Denkverbote, zweifeln an der Sanierungsfähigkeit der Oper und plädieren für einen Beethoven-Campus als neues Bürgerzentrum der Musik

Die jetzt bekannt gewordenen neuen Kostensteigerungen bei der Sanierung der Beethovenhalle geben nach Überzeugung des Vorsitzenden der Bürger für Beethoven Stephan Eisel Anlass, die „Sinnhaftigkeit des Projektes“ neu zu überdenken: „Die Kosten haben sich seit dem Sanierungsbeschluss Ende 2015 von 60 Mio € auf 191 Mio € mehr als verdreifacht. Das sind Mehrkosten von ca. 2 Mio € pro Monat und ein Ende ist nicht absehbar. Da darf es keine Denkverbote über das weitere Vorgehen geben und ich plädiere für ein radikales Abspecken der Sanierung und die Aufhebung des Denkmalschutzes für alte Mehrzweckhalle.“

Eisel erinnerte daran, dass bisher nur 40 Prozent der für die Sanierung geplanten Bausumme tatsächlich verbaut sind. Weitere 35 Prozent sind zwar beauftragt, aber noch stornierbar. „Das ist selbst bei ev. Konventionalstrafen billiger als mit der Haltung „Augen zu und durch“ weiter gegen die Wand zu laufen“. Für ein Viertel der prognostizierten Kosten gäbe es noch nicht einmal Ausschreibungen: „Ein radikaler Schnitt ist nicht nur möglich, sondern auch sinnvoll.“

Angesichts der Erfahrungen mit den Fehlentscheidungen bei der Beethovenhalle, plädieren die Bürger für Beethoven auch bei der Oper statt einer Sanierung für einen Neubau: Mit einem modernen integrierten Opern- und Konzertsaal könnten ein vielfältiges Musikangebot etabliert, moderne Standards der Umweltverträglichkeit erfüllt und niedrigere Betriebskosten sichergestellt werden. Deshalb begrüßt es der Verein, dass der Rat beschlossen hat, vor einer Entscheidung über die Zukunft des Operngebäudes ein Gutachten einzuholen, um dessen „Sanierungsfähigkeit“ zu untersuchen. Das sei bei der Beethovenhalle leider versäumt worden.

Neben dem Gutachten über die „Sanierungsfähigkeit“ des alten Operngebäudes sollten Rat und Verwaltung jetzt aber auch konkret die Optionen für einen Neubau prüfen. Eisel erinnerte daran, dass 2015 für ein bereits baufertig geplantes neues Beethoven-Festspielhaus 75 Mio € veranschlagt worden waren: „Die Neubaukosten hätten also deutlich weniger als die Hälfte der Sanierungskosten betragen und wegen der privaten Finanzierung vor allem durch die Deutsche Post noch nicht einmal von der Stadt getragen werden müssen.“

Sofern für einen Neubau ein Standort in der Nähe der Beethovenhalle infrage käme, könnte eine Mitnutzung der alten Mehrzweckhalle für eine Neuausrichtung berücksichtigt werden. Auch deshalb sollte sich die Stadt vom gescheiterten Konzept der denkmalgerechten Totalsanierung verabschieden: Die Stornierung noch nicht verbauter Aufträge und die Umsetzung einer stark abgespeckten Sanierung würde nicht nur weitere Kostenexplosionen und endlose Zeitverzögerungen verhindern, sondern auch Möglichkeiten für eine neue Verwendung im Dienst eines Beethoven-Campus als Bürgerzentrum der Musik neben einem modernen Konzert- und Opernsaal eröffnen. Als Mehrzweckhalle könne die Beethovenhalle die Anforderungen eines modernen Konzertsaales sowieso nicht erfüllen.

Bürger für Beethoven
Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn
presse@buergerfuerbeethoven.de
0151 – 172 85 465
Medienmitteilung 04/2022
22. März 2022

Spendenaktion für ukrainisches Jugendorchester

Bürger für Beethoven unterstützen Aktion des Beethovenfestes

2017 wurde bei einem Konzert beim Beethovenfest das Ukrainische Jugendsinfonieorchester gegründet, das seitdem für 12 bis 22-jährige Musiker aus der gesamten Ukraine Ausbildungsplattform und musikalische Heimat geworden ist. Als Orchester war es international unterwegs und trat mit renommierten Dirigenten und Solisten auf.

Jetzt sind viele der jungen Musiker auf der Flucht vor Putins Angriffskrieg. Deshalb hat sich beim Beethovenfest eine Initiative gegründet, um die Musiker wieder zusammenzubringen, ihnen Probemöglichkeiten zu eröffnen und u. a. ein Konzert beim Beethovenfest 2022 zu realisieren.

Den entsprechenden Spendenaufruf unterstützen auch die Bürger für Beethoven. Der Vorsitzende Stephan Eisel bittet die Bonnerinnen und Bonner dafür um Unterstützung: „Bitte setzen Sie durch Ihre Spende aus der Beethovenstadt Bonn ein Zeichen der Solidarität mit den jungen, ukrainischen Musikern und gegen Putins Angriffskrieg."

Das Solidaritätskonzert ist für den 29. August 2022 im Rahmen des Eröffnungswochenendes des Beethovenfests 2022 in der Bonner Oper geplant und soll von der Deutschen Welle international übertragen werden. Mit der Aktion für die Durchführung des Konzertes soll auch das weitere Bestehen des Orchesters gesichert werden. Für die Durchführung des Konzertes werden vor allem für Reisekosten und Unterbringung ca. 30.000 € benötigt. Das Beethovenfest Bonn organisiert dieses Konzert selbstverständlich pro bono und die Oper stellt ihre Räume ebenfalls unentgeltlich zur Verfügung.

Alle Spenden über den Zielbetrag hinaus gehen ebenso wie alle Einnahmen des Konzertes direkt und ohne Abzug das ukrainische Jugendsinfonieorchester. Eine Teilnahme an der Spendenaktion ist über die Homepage der Bürger für Beethoven www.buerger-fuer-beethoven.de möglich. Spendenquittungen sind erhältlich.

Gemeinde-Anzeiger
29/3/2022

Gesprächskonzert im Beethoven-Haus

VON FELICITAS ZINK

Das Adjektiv „positiv" hat in Zeiten von Corona eine pejorative Umdeutung erfahren. Mit der Botschaft „positiv getestet", bezogen auf den angekündigten Bariton Frederik Schauhoff, konnte Stephan Eisel zunächst mit wenig Begeisterung rechnen.

Dennoch wurde das Gesprächskonzert, das erinnern sollte an Beethovens ersten öffentlichen Auftritt im Jahr 1778 – übrigens in Köln – und im Gedenken an seinen 195. Todestag, letztlich ein positives Konzerterlebnis im eigentlichen Sinn werden. In letzter Minute war Valentin Ruckebier, Bassbariton und derzeit engagiert im Opernstudio der Oper am Rhein in Düsseldorf, eingesprungen. Das Blitzmanöver war nur möglich, weil die eingeplante Pianistin, Austéja Valušyté, seine Lebensgefährtin ist. Ein glücklicher Umstand.

Das Programm, vor allem mit in Bonn komponierten Liedern, konnte nahezu unverändert bleiben. Und sogar um eine Klavierkomposition Ruckebiers, ein Beitrag zu Susanne Kessels Projekt „250 Kompositionen für Beethoven", erweitert werden.

Malte Boecker, Direktor des Beethoven-Hauses, dankte dem Vorsitzender der Bürger für Beethoven, Eisel, als Mitstreiter, der es verstehe, neue Aspekte um Beethoven anzustoßen.

Eisel gab dann in seiner Konzertmoderation interessante Details der Bonner Zeit preis: „Beethoven war länger in Bonn als Mozart in Salzburg." Das hört man hier gern, aber nicht oft. Er untermauerte das Glück Beethovens, auf den musikaffinen Churfürsten Maximilian Franz getroffen zu sein. Als er 1792 in der Wiener Ständegesellschaft angekommen sei, habe er aus Bonn den Geist der Aufklärung mitgebracht. Letzteres beeinflusste nicht zuletzt die Textauswahl seiner Vertonungen. Die gehörten Lieder belegten das: wie das berühmte „Flohlied" (op. 75) aus Goethes „Faustfragment" 1790, „Der freie Mann" nach G.C. Pfeffel (WoO 117), „Urians Reise um die Welt" (op. 52,1) nach Matthias Claudius und mit Sinn für Sprachwitz die „Elegie auf den Tod eines Pudels" (unbekannter Dichter) (WoO 110). Außerdem kamen zwei Wiener Produktionen zu Gehör: „Adelaide" und der berühmte Zyklus aus op. 98 „An die ferne Geliebte".

Der Bescheid wurde elektronisch erstellt und trägt daher keine Unterschrift

Bürger für Beethoven
Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn
presse@buergerfuerbeethoven.de
0151 – 172 85 465
Medienmitteilung 05/2022
31. März 2022

Bonns stärker als Beethovenstadt profilieren

Bürger für Beethoven machen Vorschläge, wie es nach 2020 weitergehen soll

Unter dem Titel „Nachhaltig für die Beethovenstadt Bonn" haben die BÜRGER FÜR BEETHOVEN ein Konzept für die Zeit nach dem Beethoven-Jubiläum vorgelegt. Der Vorsitzende Stephan Eisel sagte dazu: „Wir wollen, dass die Jubiläumsfeierlichkeiten kein einmaliges Feuerwerk bleiben, sondern zur Initialzündung für die nachhaltige Profilierung der Beethoven-Region Bonn werden."

Die Anregungen des Beethoven-Vereins haben unterschiedliche Adressaten. So wird vorgeschlagen, die Beethoven-Region Bonn als Zentrum für herausragenden Musik-Nachwuchs aufbauen. Damit könne man an die 22 Bonner Jahre von Beethoven anknüpfen, der hier seine Prägung als Musiker erfahren hat. Mit dem Klavierwettbewerb der Deutschen Telekom und den Meisterkursen im Beethoven-Haus gebe es dafür schon wichtige Elemente, aber man müsse weitere innovative Formen der Exzellenz-Förderung zu entwickeln. Dabei sollten z. B. auch die Möglichkeiten des Deutschen Musikrates, der seinen Sitz in Bonn hat, stärker genutzt werden sollten. „Dazu muss auch das Netzwerk weiterentwickelt werden, das sich spartenübergreifend zum Beethoven-Jubiläum gebildet hat. Wir regen dafür eine bei der Oberbürgermeisterin angesiedelte Steuerungsgruppe an."

Das Beethovenfest wollen die BÜRGER FÜR BEETHOVN stärker auf der nationalen und internationalen Bühne verankern. Dazu soll die direkte Beteiligung des Bundes und des Landes NRW an der Beethovenfest-GmbH dienen.

Einen angemessenen Konzertsaal hält der Beethoven-Verein in der Beethovenstadt für unabdingbar. Als Mehrzwecksaal könne die Beethovenhalle diese Anforderungen nicht erfüllen, von der man zudem garnicht wisse, wann und wie sie nutzbar werde. Angesichts der Erfahrungen mit den Fehlentscheidungen bei der Beethovenhalle solle man sich statt einer Sanierung des Operngebäudes für einen Neubau entscheiden: „Mit einem modernen integrierten Opern- und Konzertsaal könnten ein vielfältiges Musikangebot etabliert, moderne Standards der Umweltverträglichkeit erfüllt und niedrigere Betriebskosten sichergestellt werden." So könne als Bürgerzentrum der Musik ein zukunftsfähigen Beethoven-Campus entwickelt werden, in dem Oper, Konzert und Education-Projekte und bürgernahe Musikvermittlung über die Klassik hinaus unter einem Dach vereint werden.

Bonn müsse überhaupt seine Sichtbarkeit als Beethovenstadt erhöhen. „Man könnte z. B. Straßenschilder mit Beethoven-Bezug mit erläuternden Informationen versehen, seitens der Stadt einen zentralen Beethoven-Kalender führen und einen jährlichen Beethoven-Tag mit allen städtischen Einrichtungen, vor allem an den Schulen und Kitas, initiieren." Schließlich soll nach dem Vorbild des Karlspreises auf europäischer Ebene ein internationalen Beethoven-Preis etabliert werden, der in Bonn verliehen wird.

Das Gesamtpapier ist auf der Homepage www.buerger-fuer-beethoven.de erhältlich. Dort kann man sich auch für eine Bürgerwerkstatt am 23. Mai anmelden, bei der die BÜRGER FÜR BEETHOVEN ihre Vorschläge zur Diskussion stellen und weitere Ideen sammeln wollen.

Redakteur
RAG - Redaktion

Rheinische Anzeigenblätter 30/3/22

Beethovenkonvent

Beethovenkonvent zeigt Perspektiven

30. März 2022, 14:00 Uhr • 5× gelesen

Die Podiumsdiskussion mit vlnr. Moderator Wolfgang Isenberg, Beethovenfest-Intendant Steven Walter, Kulturamts-Chefin Susanne König, Bürger für Beethoven-Vorsitzendem Stephan Eisel, IHK-Vize Ruth Winterwerp-van den Elzen, Beethoven-Jubiläums-Gesellschaft mbH Geschäftsführer Malte Boecker. • Foto: we

Bonn (we). Die IHK Bonn/Rhein-Sieg hatte zu einem Workshop geladen. Dabei ging es um die Zukunft Beethovens. Die Zukunft Beethovens in der Wahrnehmung der Öffentlichkeit. Seine auch künftige Bedeutung für die Imagearbeit der Stadt Bonn. Trotz aller Beschränkungen durch Corona war das Jubiläumsjahr ein Erfolg, so die Feststellung der Experten. Nun ginge es darum, diesen

Erfolg zu verstetigen. Wie das funktionieren kann, diskutierten die Teilnehmer des sog. „Beethovenkonvents" zunächst in einer prominent besetzten Podiumsdiskussion, der einzelne themenbezogene Workshops folgten.

Malte Boecker, Stephan Eisel, Steven Walter, Susanne König und Ruth Winterwerp-van den Elzen sprachen sich unter der Moderation von Wolfgang Isenberg für ein einheitliches weiteres Vorgehen unter einem koordinierenden Dach aus. Es gebe bereits einen „runden Tisch"' zum Thema, dessen sich OB Katja Dörner persönlich angenommen habe. Der habe bereits zweimal in unterschiedlicher Besetzung getagt. Wichtig sei es, die vielfältigen Aktivitäten der Stadtgesellschaft zu bündeln, um die Schlagkraft zu erhöhen. Die IHK will gern anstoßen und den gesamten Prozess begleiten und steht beratend zur Seite, wie Ruth Winterwerp-van den Elzen betonte. Eine dauerhafte Koordinierungsstelle für die praktische Arbeit könne sie aber nicht anbieten.

Malte Boecker freute sich am Rande der Veranstaltung, dass das Thema nach dem Jubiläumsjahr eine Wiederbelebung erfahre und nicht abgehakt sei. Steven Walter will konkret am 28. April seine Idee vom Beethovenfest in Form des Programms vorstellen. Ihm gehe es um Vielfalt der Musik. Niemand müsse Angst vor Musik haben, schon gar nicht vor Beethoven. Deshalb werde es ein Programm geben, dass viele Zielgruppen anspreche, um die Musik Beethovens allen Menschen zugänglich zu machen. „Beethoven ohne Frack" könnte seine Devise lauten. Auch wenn man die bisherige Klientel der Beethoven-Jünger berücksichtigen müsse, wie Susanne König ausführt. Auch sie erhofft sich von der neuen Intendanz eine Übersetzung der Beethoven-Klänge in eine bessere Verständlichkeit für Normal-Sterbliche. „Warum sollen nicht auch Mütter mit Kindern auf dem Arm in die Konzerte gehen" fragt sie.

An die Podiumsdiskussion schloss sich der Workshops mit drei Themengebieten an. Es ging um die Awareness und Vermarktung Beethovens, um die Pflege der Marke und um Angebote für die Wirtschaft im Kontext mit dem Komponisten. Dabei schöpfte etwa Stephan Eisel aus seinem umfassenden Erfahrungsfundus, indem er vortrug, was andere Städte mit berühmten Komponisten an Aktivitäten entwickeln. An weiteren Thementischen kam beispielsweise die Forderung erneut auf, ein Festspielhaus zu errichten, weil nur ein solches Haus dem Qualitätsanspruch der anspruchsvollen Klientel genügen könne.

Insgesamt gab es eine Menge an Ideen und Vorschlägen, die alle ein Ziel haben: Beethoven in die Stadtgesellschaft zu implementieren und darüber hinaus seinen Ruhm zum Wohle aller zu nutzen und zu mehren.

Gefällt **0** mal

Redakteur:

RAG - Redaktion

Folgen

5 folgen diesem Profil

KOMMENTARE

Beethoven für immer

Bürger für Beethoven unterbreiten Vorschläge, wie es mit Bonn als Beethovenstadt nach dem Jubiläum weitergehen könnte

VON BERNHARD HARTMANN

Mit den lächelnden Beethoven-Statuen des Konzeptkünstlers und Bildhauers Ottmar Hörl läuteten die Bürger für Beethoven auf dem Bonner Münsterplatz bereits im Sommer 2019 das Beethovenjahr 2020 ein. FOTO: DPA

Über eine Sache herrschte in Bonn immer ein gewisser Konsens: Das Beethovenjubiläum 2020 sollte kein einmaliges Feuerwerk sein, sondern vielmehr eine Initialzündung für eine stärkere Verankerung des Komponisten in seiner Geburtsstadt Bonn. Doch die Bürger für Beethoven befürchten nun, dass diese vielstimmigen Beteuerungen gerade ein bisschen leiser werden. „Es erinnert sich leider nicht mehr jeder daran, seitdem das Beethovenjahr vorbei ist", bedauert der Vorstzende des Vereins, Stephan Eisel. Weshalb er mit den Bürgern die Ideenoffensive ergreift. Dem Verein geht es um die nachhaltige Entwicklung Bonns zur Beethovenstadt. Dafür hat der Vorstand eine fünf Kernpunkte umfassende Vorschlagsliste erarbeitet. „Das ist kein endgültiges Konzept, sondern ein Diskussionsauftakt", betont Eisel. Die einzelnen Punkte:

• **Zentrum für herausragenden Musiknachwuchs.** Aus der Tatsache, dass Ludwig van Beethoven die ersten 22 prägenden Jahre seines Lebens in Bonn verbrachte, leiten die Bürger für Beethoven eine Verpflichtung Bonns ab, „ein Zentrum herausragenden Musikernachwuchses auszubauen", wie Eisel sagt. Es gehe darum, junge Talente nach Bonn zu holen, die hier weitere Anregungen empfangen und sich künstlerisch weiterbilden können. Einzelne Initiativen gebe es bereits, etwa die International Telekom Beethoven Competition Bonn oder die Meisterkurse des Beethoven-Hauses. Doch gehe es auch darum, solche Anstrengungen zu einem Gesamtkonzept zu bündeln und weitere Institutionen wie die Kölner Musikhochschule oder den Deutschen Musikrat mit seinen Jugendprojekten Bundesjugendorchester und -chor oder Bundesjazzorchester (BuJazzO) einzubinden.

• **Beethovenfest.** Mit der von dem Verein in den 1990er Jahren initiierten Rettung des damals von der Stadt aufgegebenen Beethovenfestes haben sich die Bürger für Beethoven einen festen Platz in der Stadtgeschichte gesichert. Das Festival steht daher beim Verein immer noch im Fokus. Damals schlugen die Bürger für Beethoven vor, das Festival als GmbH neu zu organisieren, mit der Stadt und der in Bonn ansässigen Deutschen Welle als Träger. Eisel plädiert nun dafür, weitere Akteure zu beteiligen: „Wir möchten gern, dass der Bund und das Land strukturell mit in die GmbH einsteigen." Dadurch wäre es eher möglich, den regionalen Charakter des Festivals weiterzuentwickeln und es zu einem nationalen und internationalen Beethovenfest auszubauen. Eisel: „Das sollte strukturell geschehen und nicht nur dadurch, dass man internationale Orchester nach Bonn holt."

• **Beethoven-Campus.** Anders als beim Beethovenfest haben sich die Bürger mit ihrer Unterstützung der Festspielhaus-Idee nicht durchsetzen können. Die Frage nach einem adäquaten Konzertsaal bleibt für sie indes bislang ungelöst. Eisel: „Das ist eine offene Wunde und muss behoben werden, wenn Bonn Beethovenstadt sein will." Die Bürger plädieren dafür, den Sanierungsbeziehungsweise Neubaubedarf der Bonner Oper zu nutzen, um noch einmal über die Einrichtung eines Beethoven-Campus als Bürgerzentrum nachzudenken. Ein Haus, unter dessen Dach hochkarätige Opern- und Konzertveranstaltungen ebenso möglich sein könnten wie bürgernahe Education- und Musikvermittlungsprojekte.

Stephan Eisel FOTO: FROMMANN

• **Sichtbarkeit.** An die Kommunalpolitik gerichtet ist der Hinweis, Beethoven und sein Wirken noch deutlicher im Stadtbild sichtbar zu machen.

• **Beethoven-Preis.** Die Bürger plädieren auch dafür, wieder einen hochkarätigen Beethoven-Preis ins Leben zu rufen. „Das internationale Renommee des Aachener Karlspreises ist dafür ein gutes Modell", findet Eisel.

BÜRGERWERKSTATT

„Wie geht es weiter nach 2020?" ist auch das Thema der dritten **Beethoven-Bürgerwerkstatt**, zu der die Bürger für Beethoven für den **23. Mai 2022, 19 Uhr, ins Haus der Bildung am Bottlerplatz** einladen. Die Werkstatt versteht sich als offene Ideenbörse, in die alle Interessierten ihre Vorschläge einbringen können. Anmeldeformular im Internet unter www.buergerfuerbeethoven.de. ht

Beethovenkonvent zeigt Perspektiven

Wie es nach dem Jubiläumsjahr weiter geht

Die Podiumsdiskussion mit Moderator Wolfgang Isenberg (nicht im Bild), Beethovenfest-Intendant Steven Walter, Kulturamts-Chefin Susanne König, Bürger für Beethoven-Vorsitzendem Stephan Eisel, IHK-Vize Ruth Winterwerp-van den Elzen, Beethoven-Jubiläums-Gesellschaft mbH Geschäftsführer Malte Boecker (v.l.n.r.). *Foto: we*

Schaufenster

1/2. April 2022

Bonn (we). Die IHK Bonn/Rhein-Sieg hatte zu einem Workshop geladen. Dabei ging es um die Zukunft Beethovens. Die Zukunft Beethovens in der Wahrnehmung der Öffentlichkeit. Seine auch künftige Bedeutung für die Imagearbeit der Stadt Bonn. Trotz aller Beschränkungen durch Corona war das Jubiläumsjahr ein Erfolg, so die Feststellung der Experten. Nun ginge es darum, diesen Erfolg zu verstetigen. Wie das funktionieren kann, diskutierten die Teilnehmer des sog. „Beethovenkonvents" zunächst in einer prominent besetzten Podiumsdiskussion, der einzelne themenbezogene Workshops folgten.

Malte Boecker, Stephan Eisel, Steven Walter, Susanne König und Ruth Winterwerp-van den Elzen sprachen sich unter der Moderation von Wolfgang Isenberg für ein einheitliches weiteres Vorgehen unter einem koordinierenden Dach aus. Es gebe bereits einen „runden Tisch" zum Thema, dessen sich OB Katja Dörner persönlich angenommen habe. Der habe bereits zweimal in unterschiedlicher Besetzung getagt. Wichtig sei es, die vielfältigen Aktivitäten der Stadtgesellschaft zu bündeln, um die Schlagkraft zu erhöhen. Die IHK will gern anstoßen und den gesamten Prozess begleiten und steht beratend zur Seite, wie Ruth Winterwerp-van den Elzen betonte. Eine dauerhafte Koordinierungsstelle für die praktische Arbeit könne sie aber nicht anbieten.

Malte Boecker freute sich am Rande der Veranstaltung, dass das Thema nach dem Jubiläumsjahr eine Wiederbelebung erfahre und nicht abgehakt sei. Steven Walter will konkret am 28. April seine Idee vom Beethovenfest in Form des Programms vorstellen. Ihm gehe es um Vielfalt der Musik. Niemand müsse Angst vor Musik haben, schon gar nicht vor Beethoven. Deshalb werde es ein Programm geben, dass viele Zielgruppen anspreche, um die Musik Beethovens allen Menschen zugänglich zu machen. „Beethoven ohne Frack" könnte seine Devise lauten. Auch wenn man die bisherige Klientel der Beethoven-Jünger berücksichtigen müsse, wie Susanne König ausführt. Auch sie erhofft sich von der neuen Intendanz eine Übersetzung der Beethoven-Klänge in eine bessere Verständlichkeit für Normal-Sterbliche. „Warum sollen nicht auch Mütter mit Kindern auf dem Arm in die Konzerte gehen" fragt sie.

An die Podiumsdiskussion schloss sich der Workshops mit drei Themengebieten an. Es ging um die Awareness und Vermarktung Beethovens, um die Pflege der Marke und um Angebote für die Wirtschaft im Kontext mit dem Komponisten. Dabei schöpfte etwa Stephan Eisel aus seinem umfassenden Erfahrungsfundus, indem er vortrug, was andere Städte mit berühmten Komponisten an Aktivitäten entwickeln. An weiteren Thementischen kam beispielsweise die Forderung erneut auf, ein Festspielhaus zu errichten, weil nur ein solches Haus dem Qualitätsanspruch der anspruchsvollen Klientel genügen könne.

Insgesamt gab es eine Menge an Ideen und Vorschlägen, die alle ein Ziel haben: Beethoven in die Stadtgesellschaft zu implementieren und darüber hinaus seinen Ruhm zum Wohle aller zu nutzen und zu mehren.

Ein Ruck für Beethoven

Zum Artikel „Beethoven für immer" vom 31. März.

Den Bürgern für Beethoven und ihrem Vorsitzenden Herrn Eisel kann man nur danken für das nicht nachlassende Engagement. Dass die stärkere Verankerung Beethovens in der Stadt noch nicht erkennbar ist, kann wirklich nur verwundern. Wieso ist es den politisch Verantwortlichen bis heute nicht gelungen, was Salzburg und Bayreuth gelungen ist? Wir haben Beethoven, bald hoffentlich wieder einen Konzertsaal – der einst geplante Neubau eines Festspielhauses wäre weitblickender gewesen – und schließlich eine schöne Stadt, die von einer reizvollen Landschaft umgeben ist. In Anlehnung an eine Rede des Bundespräsidenten Roman Herzog möchte man sagen: Durch die Reihen der politisch Verantwortlichen muss ein Ruck gehen.

Jürgen Doll, Bonn

47

7.4.2022

Bürger für Beethoven
Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn
presse@buergerfuerbeethoven.de
0151 – 172 85 465
Medienmitteilung 06/2022
7. April 2022

Erneuerte Stiftungsurkunde für Beethoven-Denkmal

Vorschlag der BÜRGER FÜR BEETHOVEN

In einem Brief an die Bonner Oberbürgermeisterin Katja Dörner haben die BÜRGER FÜR BEETHOVEN vorgeschlagen, bei der Wiederaufstellung des Beethoven-Denkmals auf dem Bonner Münsterplatz im Sockel eine Kassette mit wichtigen Dokumenten zur Beethovenstadt Bonn einzulassen. Der Vorsitzende Stephan Eisel sagte dazu: „Die 1845 u. a. von Queen Victoria und Franz Liszt unterschriebene Urkunde ist nicht mehr auffindbar. Wir sollten aber der Nachwelt etwas zur heutigen Beethovenstadt hinterlassen, denn die nächste Denkmalrestaurierung steht nach menschlichem Ermessen erst in zwei Generationen an."

Nach seiner Enthüllung am 12. August 1845 war das Beethoven-Denkmal nur 1963-1965 wegen des Baus der Münsterplatz-Garage entfernt und restauriert worden. Schon damals hatte man vergeblich nach der „Stiftungsurkunde" gesucht. Diese war nach Zeitzeugenberichten angeblich im Denkmal „eingemauert". Sie war auch nicht zu finden, als das Denkmal im Januar für eine erneute Restaurierung abgebaut wurde. Es befindet sich zur Zeit in einer Fachwerkstatt und soll im August wieder aufgestellt werden.

Die BÜRGER FÜR BEETHOVEN schlagen nun vor, bei der Wiederaufstellung eine Kassette einzufügen, die wichtige Dokumente aus der Beethovenstadt heute für die Nachwelt enthält. Dazu könnte nach Meinung des Beethoven-Vereins insbesondere die Beethoven-Familie beitragen: z. B. das Beethoven-Haus mit einem Faksimile der Stiftungsurkunde für das Denkmal und einer digitalisierten Fassung der bisher erschienen Ausgaben der Beethoven-Gesamtausgabe, das Beethoven-Orchester mit seinen Einspielungen der Sinfonien, das Beethovenfest mit einer Dokumentation seiner Geschichte, die JubiläumsGmbH mit der Dokumentation der 2020-Aktivitäten und die Bürger für Beethoven mit einer Dokumentation der Bürgeraktion „Unser Ludwig" und des Treffens von Mitliedern der Familie Beethovens im Sommer 2019 in Bonn.

Im Schreiben Eisels heisst es dazu: „Man könnte dazu auch eine neue Denkmalurkunde erstellen, die von den Vertretern der Beethoven-Familie und der Oberbürgermeisterin unterzeichnet ist. Dies alles hätte das Ziel, künftigen Generationen Informationen auch als ein Bekenntnis Bonns als Beethovenstadt zu hinterlassen. Da das Denkmal (hoffentlich) erst wieder in vielen Jahrzehnten restauriert werden muss, könnte eine solche Kassette ein generationsübergreifender Gruß sein."

Beethoven mit Kassette im Sockel

BONN. In einem Brief an die Bonner Oberbürgermeisterin Katja Dörner (Grüne) haben die „Bürger für Beethoven“ vorgeschlagen, bei der Wiederaufstellung des Beethoven-Denkmals auf dem Bonner Münsterplatz im August im Sockel eine Kassette mit wichtigen Dokumenten zur Beethovenstadt Bonn einzulassen. Das teilt der Verein mit. Der Vorsitzende Stephan Eisel sagte laut Mitteilung dazu: „Die 1845 unter anderen von Queen Victoria und Franz Liszt unterschriebene Urkunde ist nicht mehr auffindbar. Wir sollten aber der Nachwelt etwas zur heutigen Beethovenstadt hinterlassen, denn die nächste Denkmalrestaurierung steht nach menschlichem Ermessen erst in zwei Generationen an.“ Nach seiner Enthüllung am 12. August 1845 sei das Denkmal nur von 1963 bis 1965 wegen des Baus der Münsterplatz-Garage entfernt und restauriert worden. Schon damals habe man vergeblich nach der „Stiftungsurkunde“ gesucht. *ga*

GA
8.4.2022

Bürger für Beethoven
Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn
presse@buergerfuerbeethoven.de
0151 – 172 85 465
Medienmitteilung 07/2022
18. Mai 2022

Beethoven-Bürgerwerkstatt „Wie weiter nach 2020 ?“

Beethoven-Verein lädt Bürger zur Ideensammlung ein

Zu ihrer dritten Beethoven-Bürgerwerkstatt laden die BÜRGER FÜR BEETHOVEN am 23. Mai um 19 Uhr in das Haus der Bildung am Bottlerplatz ein. Dabei geht es um die Frage, wie es mit der Beethovenpflege in Bonn und der Region nach dem Jubiläumsjahr 2020 weitergehen soll. Dazu will der Beethoven-Verein Ideen aus der Bürgerschaft sammeln. Der Vorsitzende Stephan Eisel sagte dazu: „Wir wollen, dass die Jubiläumsfeierlichkeiten kein einmaliges Feuerwerk bleiben, sondern zur Initialzündung für die nachhaltige Profilierung der Beethoven-Region Bonn werden.“

U. a. werden die Vize-Präsidentin IHK Bonn-Rhein/Sieg Ruth Winterwerp-van den Elzen, der Intendant des Jungen Theater Bonn Moritz Seibert, der Leiter der Brotfabrik Bühne Bonn Jürgen Becker und der Kreiskantor ev. Kirchenkreis Bonn Johannes Pflüger ihre Ideen zum Thema vorstellen. Außerdem haben auch der Intendant des Beethovenfestes Steven Walter und die Leiterin des städtischen Kulturamtes Susanne König ihr Kommen zugesagt. Unter dem Titel „Nachhaltig für die Beethovenstadt Bonn“ haben die BÜRGER FÜR BEETHOVEN schon vor Ostern ein Konzept für die Zeit nach dem Beethoven-Jubiläum vorgelegt, das ebenfalls vorgestellt werden wird.

Vor allem geht es bei der Veranstaltung darum, Ideen aus der Bürgerschaft zu sammeln. „Mit unseren Bürgerwerkstätten 2015 und 2016 zur Vorbereitung des Beethoven-Jubiläums haben wir hervorragende Erfahrungen damit gemacht, in einem solchen offenen Forum Vorschläge und Anregungen zu sammeln. Daran wollen wir anknüpfen und laden alle, die dazu etwas beitragen möchten, herzlich dazu ein“, sagte Eisel.

Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung zu dieser Bürgerwerkstatt finden sich auf der Homepage des Beethoven-Vereins www.buerger-fuer-beethoven.de.

Kölnische Rundschau 25. Mai 2022

Beethovens Musik soll in die Stadt perlen
Bürgerwerkstatt sammelte Ideen für eine nachhaltige Beethovenpflege in Bonn

Von Dieter Brockschnieder

Bonn. Ein Mann im Frack steht auf einem belebten Platz und streicht einen Kontrabass, aus dem das Hauptthema aus Beethovens 9. Sinfonie brummt. Wenig später kommt eine Cellistin, setzt sich neben den Bassisten und fällt in die Melodie ein. Zwei Geiger gesellen sich dazu, dann Trompeter uns Hornisten, später ein Pauker und weitere Instrumentalisten sowie Sängerinnen und Sänger, bis sich ein komplettes Orchester samt Chor versammelt haben und die „Ode an die Freude" erklingt. Solch einen Flashmob, aufgenommen am 19. Mai 2012 im spanischen Sabadell und auf YouTube über 400 000 Mal gelikt, wünscht sich Johannes Pflüger auch in Bonn. Der Organist an der Friedenskirche und Kreiskantor des evangelischen Kirchenkreises Bonn war Teilnehmer einer Bürgerwerkstatt im Haus der Bildung, in der auf Einladung des Vereins Bürger für Beethoven über die Zukunft der Beethovenpflege in Bonn nach dem Jubiläumsjahr 2020 gesprochen wurde.
„Beethovens Musik muss in die Stadt perlen", sagte Pflüger; Kirchen sollten sich öffnen und Werke des Komponisten ertönen lassen. In der Namen-Jesu-Kirche, der Bischofskirche der Alt-Katholiken in der Bonngasse, wird das schon praktiziert. „Beten mit Beethoven" heißt es, wenn dort zu bestimmten Zeiten die Übertragungsanlage angestellt wird und etwa die 3. Sinfonie („Eroica") im Raumklang zu hören ist.
Auch Bernd Martinus hätte gern mehr Beethovenschen Sound in der Geburtsstadt des Meisters. Dessen Musik müsse Besucher schon am Bahnhof empfangen. Was gibt es stattdessen? „Nichts", sagte Martinus. Er weiß, wovon er spricht: Im Jubiläumsjahr war er mit der aus einem Freundeskreis entstandenen Gruppe „TaTaTaTa" mit einem Fahrradanhänger samt großem Lautsprecher, der Beethovens Kompositionen wiedergab, durch Bonn gezogen. „Was spielt ihr da?", seien er und seine Freunde gefragt worden, berichtete Martinus. „Das ist Beethoven". „Kenn ich nicht", hätte nicht nur einer geantwortet. Die Schlussfolgerung des Enthusiasten: „Beethoven muss in der Stadt erkennbar sein".
Als Ampelmännchen ist er zum Beispiel zu sehen, aber nur auf einigen Signalanlagen im Stadtbezirk Bonn, berichtete Vereinsvorsitzender Stephan Eisel, für die anderen drei Bezirke fehle die behördliche Genehmigung. Immerhin könne man am Telefon der Stadtverwaltung Beethoven hören, warf einer ein: Das 5. Klavierkonzert verschönert nämlich die Warteschleife. Ein Zuhörer forderte „eine große Koalition für den Beethoven-Campus" – und stieß damit auf breite Zustimmung. Denn der Campus ist eines der zentralen Anliegen der „Bürger für Beethoven", die für den Neubau der Oper plädieren, in die ein Konzertsaal integriert werden solle, um so zum „Bürgerzentrum für Musik" zu werden. Deswegen solle die Sanierung der Beethovenhalle, deren Kosten auf 191 Millionen Euro gestiegen sind, gestoppt werden.
Auch die Nachwuchsförderung könne zur nachhaltigen Beethovenpflege beitragen, glaubt Eisel, der deswegen den Vorschlag der Initiative „Netzwerk Ludwig van B." einen „sehr interessanten Gedanken" nannte, in der Bundesstadt ein Musikgymnasium einzurichten. Vorbild ist das Landesmusikgymnasium Rheinland-Pfalz in Montabaur, in dem zurzeit rund 430 Schülerinnen und Schüler zur allgemeinen Hochschulreife geführt, vor allem aber auf ein Musikstudium vorbereitet werden.

Eng verbunden mit Bonn

Knut Hanßen nimmt am Sonntag im Kammermusiksaal den Beethoven-Ring entgegen

VON BERNHARD HARTMANN

Es war ein ungewöhnlicher Auftritt, mit dem der Pianist Knut Hanßen im vergangenen Jahr die Gunst der Bürger für Beethoven um den Beethoven-Ring errang. Seit 2004 zeichnen sie mit dieser Trophäe alljährlich eine der fünf jüngsten Künstlerpersönlichkeiten beim Beethovenfest für die beste Interpretation eines Werkes des Bonner Komponisten aus. Beim Campus-Projekt der Deutschen Welle im WCCB hatte Hanßen mit seiner Ausdeutung von Beethovens Klaviersonate Es-Dur op. 27/1 die solistische Ouvertüre zu einem Konzert mit avantgardistischen Orchesterwerken des 20. und 21. Jahrhunderts übernommen. Eine Ouvertüre freilich, die mottoartig über den anderen Werken des Abends stehen sollte – was wiederum die „Bürger" zu honorieren wussten.

„Ich muss gestehen, dass ich ein bisschen überrascht war", erinnert sich Hanßen an den Moment, als sie ihm die frohe Botschaft, ihn zum Ring-Preisträger 2021 gewählt zu haben, überbrachten. Entgegennehmen wird er den Preis am kommenden Sonntag im Rahmen eines Klavierabends im Kammermusiksaal des Beethoven-Hauses. „Auf diese Auszeichnung kann man sich ja nicht bewerben", sagt Hanßen. Das unterscheidet den Beethoven-Ring von Wettbewerben wie der International Beethoven Telekom Competition Bonn, wo der Pianist 2019 bis ins Halbfinale vorgedrungen war.

Im Unterschied zu den anderen Ring-Preisträgern von Gustavo Dudamel (2004) über Julia Fischer (2005) und Lisa Batiashvili (2006) bis hin zu Igor Levit (2017) und Kit Armstrong (2018) pflegt der 1992 in Köln geborene Pianist eine sehr enge Beziehung zu Bonn und zur Region. Seine Mutter, erzählt er, stamme aus Bad Honnef, sodass die Rheinlandschaft mit Drachenfels ihn stark geprägt habe. Die musikalische Verbindung zur Beethovenstadt nahm ihren Ausgang von einer bis heute andauernden regelmäßigen Zusammenarbeit mit den „Brüser Berg Konzerten" in der Emmauskirche. Vor ziemlich genau zehn Jahren spielte er für sie ein Benefizkonzert mit Werken von Beethoven für die Anschaffung eines Flügels, der heute tatsächlich in der Kirche steht. Zuletzt gastierte er dort im vergangenen März gemeinsam mit seiner Partnerin, der Pianistin Séverine Kim, mit der er 2021 sogar ein eigenes kleines Festival ins Leben rief: die Celler Sommerkonzerte.

In den vergangenen Monaten seit dem Beethovenfest-Auftritt hat das Konzertleben wieder richtig Fahrt aufgenommen. Danach sah es lange nicht aus. Unmittelbar nachdem Hanßen Anfang 2020 in der Reihe „Best of NRW" durchs Land getourt war, setzte der erste Lockdown dem Konzertleben ein vorläufiges Ende. Hanßen: „Das war nach diesem Konzertmarathon wie ein Absturz." Auch wirtschaftlich. „Man hat ja als freischaffender Musiker kein festes Gehalt." Jetzt ist die Situation eine andere. „Ich habe in den letzten 80 Tagen 20 Konzerte gespielt", berichtet der Pianist. „Es ist ein Unterschied wie Tag und Nacht." Verschobene Konzerte werden nachgeholt, viele neue Termine kommen dazu. Fast immer mit unterschiedlichen Programmen: Soloabende, Kammermusik, Auftritte mit Orchester. „Manchmal", sagt Hanßen angesichts dieser Fülle nachdenklich, „spricht einiges dafür, es so zu machen wie Grigory Sokolov, der mit nur einem Programm pro Saison unterwegs ist." Den Auftritt der von ihm bewunderten Klavierlegende am 24. Juni in der Kölner Philharmonie möchte Hanßen trotz seines eigenen Arbeitspensums auf keinen Fall versäumen. Die Karten für den wegen der Pandemie mehrfach verschobenen Klavierabend hat er schon seit 2020 in der Tasche.

Hanßen, der seine pianistische Ausbildung bei Sheila Arnold, Thomas Leander und Wolfram Schmitt-Leonardy erhielt und darüber hinaus bei Marcus Bosch, Alexander Liebreich und Bruno Weil Orchesterdirigieren studierte, hat längst selbst Gefallen am Unterrichten gefunden. Zum Beispiel im Juli als Assistent auf einem Meisterkurs mit seinem früheren Lehrer Schmitt-Leonardy in Durtal an der Loire in Frankreich. Hanßen: „Das ist ein sehr idyllisch gelegener, ruhiger Ort, der eine schöne Erholungs- und gleichzeitig auch Konzentrationsmöglichkeit bietet." Und danach geht es erfrischt weiter zum eigenen Festival nach Celle.

Ihm gebührt der Ring: Der Kölner Pianist Knut Hanßen. FOTO: PROMO

DAS PROGRAMM

Brahms, Bach und Beethoven

Beim Preisträgerkonzert am Sonntag, 12. Juni, 19 Uhr, im Kammermusiksaal des Beethoven-Hauses spielt Knut Hanßen Werke von Beethoven (Sonaten op. 13 und op. 10/2), Brahms (Scherzo op. 4) und Bach („Italienisches Konzert"). Karten: bonnticket.de. ht

Celler Anzeiger 10/6/2022

General-Anzeiger 14/6/2022

Beethovenring für den Pianisten Knut Hanßen

VON GUIDO KRAWINKEL

Es gibt Preisträger, die sind echte Überraschungen, weil sie keiner auf dem Schirm hat. Und es gibt Preisträger, bei denen man denkt: Da trifft es den Richtigen. Von der letzteren Sorte ist zweifellos Knut Hanßen, der jetzt bei einem Konzert im Kammermusiksaal den Beethovenring entgegennehmen konnte. Den hatten ihm 2021 die Bürger für Beethoven zuerkannt, weil Hanßen als einer der fünf jüngsten Teilnehmer beim Beethovenfest mit seinen Interpretationen am meisten überzeugen konnte. Er steht damit in einer Reihe mit Namen wie Gustavo Dudamel oder Igor Levit.

Knut Hanßen spielt nach der Preisverleihung. FOTO: WESTHOFF

In Bonn ist der in Köln lebende Hanßen schon lange kein Unbekannter mehr. Bei den Konzerten auf dem Brüser Berg und beim Netzwerk Ludwig van B. war er häufiger zu Gast. Diesen und seiner Familie dankte Hanßen, nachdem er den Ring aus den Händen von Stephan Eisel, dem Vorsitzenden der Bürger für Beethoven, erhalten hatte. Eisel hob in seiner Rede vor allem das ehrenamtliche Engagement der 1732 Mitglieder hervor, das Preise wie diesen erst möglich macht. Die wichtige Rolle der Bürger für Beethoven hatte eingangs auch Hausherr Malte Boecker gewürdigt.

In seiner Laudatio hob der stellvertretende Vorsitzende der Bürger für Beethoven, Walter Scheuerle, Hanßens Verdienste hervor. Bereits als Student habe Hanßen Bonn und Beethoven im Blick gehabt. „Er hat seine Visitenkarte als herausragender Beethoven-Interpret abgegeben." Das tat dieser auch musikalisch. Mit Beethovens Pathetique, dem es-Moll Scherzo op. 4 von Johannes Brahms und dem Italienischen Konzert von Johann Sebastian Bach und Beethovens F-Dur Sonate aus op. 10. Auch hier zeigte sich uneingeschränkt: Hanßen hat ein nicht alltägliches pianistisches Format, das bereits mehrfach für preiswürdig befunden wurde. Und auch als Musikvermittler wirkt er äußerst erfolgreich. Beides geht bei ihm Hand in Hand und gerade deswegen trifft ein Preis wie der Beethovenring hier den Richtigen.

Wir in Bensel 2/4/2022

Beethoven-Ring 2021 für Knut Hanßen

Verleihung im Juni im Beethoven Haus

Der Beethoven-Ring 2021 der Bürger für Beethoven geht an den 29-jährigen Kölner Pianisten Knut Hanßen. Dazu sagte der Vorsitzende des Beethoven-Vereins Stephan Eisel: „Mit Knut Hanßen zeichnen wir einen Pianisten aus, der wegen seines wachen Spiels mit klarer Authentizität weithin geschätzt wird. Beim Beethovenfest 2021 faszinierte er die Zuhörer mit seiner Interpretation von Ludwig van Beethovens Klaviersonate Nr. 13." Hanßen, der bei der letzten International Telekom Beethoven Competition Bonn 2019 Halbfinalist war, ist der 17. Träger des Beethoven-Rings, den 2004 erstmals Gustavo Dudamel erhielt.

Knut Hanßen reagierte auf die Auszeichnung völlig überrascht und überwältigt: „Ich fühle mich sehr geehrt, so viel Vertrauen und Unterstützung der Bürger für Beethoven geschenkt zu bekommen. Der Beethoven-Ring ist ein wunderbares Symbol der weiteren Vertiefungen meiner langjährigen Beziehungen zum Kulturleben der Stadt Bonn und auch ein Zeichen, dass meine Zuneigung und Leidenschaft für Beethovens Musik in den Konzerten für die Zuhörerschaft erlebbar geworden ist, was mich ungemein freut."

Der Beethoven-Ring wurde in einer Abstimmung der 1.730 Mitglieder des Vereins Bürger für Beethoven unter den fünf jüngsten Solisten des Bonner Beethovenfestes 2021 vergeben, die ein Werk von Beethoven interpretierten. Wie Eisel mitteilte, fiel das Votum so knapp aus wie noch nie: „Knut Hanßen erhielt nur eine Stimme mehr als der englische Klarinettist Julian Bliss." Auf den weiteren Plätzen folgten die Sopranistin Sara Gouzy und die Pianisten Tomoti Sakata und Cunmo Yin.

Der Beethoven-Ring wird Knut Hanßen am 12. Juni im Rahmen des Ring-Konzertes im Kammermusiksaal des Beethoven-Hauses verliehen. Beginn ist um 19 Uhr. Karten für das Konzert gibt es bei bonnticket. wm

Knut Hanßen erhält im Kammermusiksaal des Beethoven Hauses den Beethoven-Ring 2021. Foto: sk

Bürger für Beethoven
Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn
info@buergerfuerbeethoven.de / Tel. 0151 – 172 85 465
Medienmitteilung 08/2022
13. Juni 2022

Jugendmusikwettbewerb BEETHOVEN BONNENSIS beginnt

Anmeldungen bis zum 30. September 2022 möglich

Die BÜRGER FÜR BEETHOVEN rufen auch in diesem Jahr wieder auf zu ihrem traditionellen Musikwettbewerb für Jugendliche. Wie der Vereinsvorsitzende Stephan Eisel sagte, ist der Wettbewerb, der in diesem Jahr zum 20. Mal stattfindet, wichtiger Teil der Vereinsarbeit: „Den Namen BEETHOVEN BONNENSIS haben wir bewusst gewählt, weil Ludwig van Beethoven noch kurz vor seinem Tod Briefe so unterschrieben und damit die Verbindung zu seiner Geburtsstadt unterstrichen hat. Das wollen wir an junge Leute weitergeben."

Veronica Wehling fügte als projektverantwortliches Vorstandsmitglied hinzu: „Besonders an diesem Jugendmusikwettbewerb ist, dass hier fachübergreifend bewertet wird. So erringen im gleichen Wertungsjahr Vokalisten sowie Musiker mit ganz unterschiedlichen Instrumenten die Preise." Veronica Wehling ist Musikerin im Beethoven Orchester Bonn.

Teilnahmeberechtigt sind junge Musikerinnen und Musiker, die zum Zeitpunkt des Wettbewerbs im Alter von 13- 19 Jahren sind und die noch nicht in einer musikalischen Ausbildung stehen. Jungstudierende an Musikhochschulen sind zugelassen.

Es werden Preise in den Sparten Solowertung, Ensemblewertung und Beethoven-Interpretation sowie eine Sonderanerkennung Neue Musik nach 1945 vergeben. Die Preise für Solo- bzw. Ensemblewertung und Beethoven-Interpretation sind mit je 300 € bzw. 600 € dotiert und können auch geteilt werden. Die Sonderanerkennung für Neue Musik beträgt ebenfalls 300 € - gestiftet von Susanne Kessel. Mehrfachbeteiligungen in verschiedenen Kategorien mit unterschiedlichen Werken sind möglich. Die Aufnahme eines Beethovenwerkes/-satzes in das Wettbewerbsprogramm ist erwünscht.

Der Wettbewerb verläuft in zwei Runden. Am Wochenende 29./30. Oktober 2022 werden im Klavierhaus Klavins die Teilnehmer für die entscheidende zweite Runde ausgewählt. Sie findet am 19. November 2022 um 16.00 Uhr im Kammermusiksaal des Beethoven-Hauses statt. Die Darbietungen der Teilnehmer werden von einer Fach-Jury unter dem Vorsitz von Robert Ransburg bewertet. Er war Geiger im Beethoven Orchester Bonn.

Anmeldungen zur Wettbewerbsteilnahme sind bis zum 30. September 2020 möglich bei der Geschäftsstelle der Bürger für Beethoven, Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn, Tel.: 0228-366274, webmaster@buerger-fuer-beethoven.de (Betr.: Bonnensis-Wettbewerb 2022). Die vollständigen Wettbewerbsbedingungen und Anmeldeunterlagen finden sich unter www.buerger-fuer-beethoven.de

Bürger für Beethoven
Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn
presse@buergerfuerbeethoven.de
0151 – 172 85 465
Medienmitteilung 09/2022
20. Juni 2022

Beethovens Anfänge als Berufsmusiker

Bürger für Beethoven beginnen neue Reihe

Die Gesprächskonzerte der BÜRGER FÜR BEETHOVEN haben in Bonn eine gute und lange Tradition. Sie erinnern in einer Mischung aus Musik und Informationen an besondere Jahrestage aus Beethovens 22 Bonner Jahren. Wie der Verein jetzt mitteilte, soll damit künftig auch an die Einstellung von Ludwig van Beethoven in die Bonner Hofkapelle am 1. Juli 1984. Im Alter von nur 13 Jahren war er damit Berufsmusiker geworden.

„Wir freuen uns sehr, dass wir zum Auftakt unserer Reihe in diesem Jahr das renommierte Beethoven-Trio Bonn gewinnen konnten", sagte der Vorsitzende des Beethoven-Vereins Stephan Eisel. „Mit gleich zwei führenden Mitgliedern des Beethoven-Orchesters wird dieses herausragende Trio von Musikern geprägt, die sich wie Beethoven für das Bonner Orchester als Heimat entschieden haben." Das Beethoven-Trio Bonn besteht aus dem Konzertmeister des Beethoven-Orchesters Bonn Mikhail Ovrutsky (Violine), dem Solo-Cellisten des Orchesters Grigory Alumyan und der Pianistin Gulnora Alimova.

Bei dem Konzert am 1. Juli um 18:30 Uhr im Leoninum werden Teile der Pastorale in einer Fassung für Klavier-Trio und des sog. „Gassenhauer-Trios" op. 11 zu hören sein. Stephan Eisel moderiert das Konzert mit Einblicken zu Beethovens Laufbahn als Bonner Orchestermusiker. Karten sind zum Preis von 25 € bei Bonn-Ticket und den üblichen Vorverkaufsstellen erhältlich.

Bisher erinnern die BÜRGER FÜR BEETHOVEN mit jährlichen Gesprächskonzerten an den Tag des ersten Auftritts von Beethoven am 26. März 1778, den Todestag seiner Mutter am 17. Juli 1787, Beethoven-Begegnung mit Haydn in der Godesberger Redoute im Juli 1792, die Enthüllung des Beethoven-denkmals am 12. August 1792 und seinen Abschied aus Bonn am 1. November 1792.

Bonn braucht einen Zukunftswurf

Genod - Antrag
24/6/2022

An der Beethovenhalle wird seit Anfang 2017 gearbeitet. Fertig wird sie wohl frühestens 2025. FOTO: BENJAMIN WESTHOFF

Der GA berichtete am 15. Juni, dass die SPD im Rat erstmals der Luxussanierung der Beethoven zugestimmt hat. Was Kommentator Andreas Baumann für „Verantwortungsbewusstsein" hält, ist tatsächlich Wirklichkeitsverweigerung. Noch drei Tage zuvor haben die Sozialdemokraten durch Stimmenthaltung ermöglicht, dass der Rat mit den Stimmen von CDU, FDP und BBB „Alternativszenarien" verlangte. Es ist falsch, die Verwaltung aus dieser Pflicht zu entlassen. Das zeigen die Fakten zur Hallensanierung: Die Kosten explodierten von 30 Millionen Euro (2012) über 56 Millionen Euro (2015) auf mindestens 194 Millionen Euro (2022). Die

Bürger für Beethoven
Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn
presse@buergerfuerbeethoven.de
0151 – 172 85 465
Medienmitteilung 10/2022
7. Juli 2022

Bürgerschaftliches Engagement in Urkunde zum Beethoven-Denkmal gewürdigt

Anregung der BÜRGER FÜR BEETHOVEN realisiert

Im restaurierten Beethoven-Denkmal auf dem Bonner Münsterplatz wurde auf Anregung der der BÜRGER FÜR BEETHOVEN eine Urkunde eingelassen, die das bürgerschaftliche Engagement der Beethoven-Familie würdigt. Darin heisst es u. a.: „Dass sich so viele Menschen der Beethoven-Familie in Bonn zugehörig fühlen, hat seinen Ausgangspunkt im Beethoven-Denkmal auf dem Münsterplatz, das eindrucksvoll vergegenwärtigt, dass Ludwig van Beethoven nicht nur in Bonn geboren ist, sondern hier und gearbeitet hat."

Neben Oberbürgermeisterin Katja Dörner hat u. a. für die BÜRGER FÜR BEETHOVEN der Vorsitzende Stephan Eisel die Urkunde unterschrieben. Mit dabei waren auch der Intendant des Beethovenfestes Steven Walter und Julia Ronge vom Beethoven-Haus.

Über die BÜRGER FÜR BEETHOVEN heisst es in der Urkunde: "Mit der Enthüllung des Beethoven-Denkmals feierte Bonn vom 10.-13. August 1845 auf Initiative von Franz Liszt auch das erste Beethovenfest. Es fand seine Fortsetzung erst 1871 und durchlief eine wechselvolle Geschichte in unregelmäßiger Abfolge. Als 1993 die städtischen Zuschüsse gestrichen wurden, gründete sich der Verein „Bürger für Beethoven", der dreimal einen privaten „Beethoven-Marathon" organisierte bis 1998 die Internationalen Beethovenfeste Bonn gGmbH aus der Taufe gehoben wurde, die das seitdem jährliche Beethovenfest ausrichtet. Inzwischen bekennen sich über 1.700 Menschen aus Bonn und der Region als Bürger für Beethoven und engagieren sich mit der Verleihung des Beethoven-Rings, dem Jugendwettbewerb Beethoven Bonnensis, dem Bürgerpreis „Götterfunken" und vielen weiteren Aktivitäten für das Erbe des großen Komponisten in seiner Heimatstadt."

Neben der neuen Urkunde befinden sich Faksimiles der Deckblätter der am 10. Juli 1845 in den Denkmalsockel eingelassenen Partituren der Neunten Sinfonie und der Missa solemnis in der Denkmal-Kassette sowie ein Faksimile der Stiftungsurkunde, die bei der Denkmalenthüllung u. a. von Queen Victoria und Franz Liszt unterschrieben worden war. Außerdem wurde die Ausgabe des General-Anzeiger vom 6. Juli 2022 hinzugefügt, weil darin über die Wiederaufstellung des Denkmals berichtet worden war, sowie spontan ein Programm des Beethovenfestes 2022.

Die BÜRGER FÜR BEETHOVEN hatten im April 2022 in einem Brief an die Bonner Oberbürgermeisterin vorgeschlagen, bei der Wiederaufstellung des Beethoven-Denkmals auf eine Kassette mit wichtigen Dokumenten zur Beethovenstadt Bonn einzulassen: „Man könnte dazu auch eine neue Denkmalurkunde erstellen, die von den Vertretern der Beethoven-Familie und der Oberbürgermeisterin unterzeichnet ist. Dies alles hätte das Ziel, künftigen Generationen Informationen auch als ein Bekenntnis Bonns als Beethovenstadt zu hinterlassen. Da das Denkmal (hoffentlich) erst wieder in vielen Jahrzehnten restauriert werden muss, könnte eine solche Kassette ein generationsübergreifender Gruß sein."

Bürger für Beethoven
Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn
info@buergerfuerbeethoven.de
0228 – 36 62 74
Medienmitteilung 11/2022
18. Juli 2022

Schaufenster-Wettbewerb zum Beethovenfest 2022

Gemeinsamer Aufruf von Katja Dörner, Steven Walter und Stephan Eisel

Nach einem erfolgreichen Wiederanlaufen des Beethovenfestes 2021 und dem von den Bürgern für Beethoven initiierten Schaufensterwettbewerb laden die Oberbürgermeisterin Katja Dörner, der neue Intendant des Beethovenfesten, Steven Walter und der Vorsitzende der Bürger für Beethoven, Stephan Eisel, zur Teilnahme am 21. Schaufensterwettbewerb ein: „Wir freuen uns auf das Fest mit seiner sehr bunten Programmgestaltung und würden uns freuen, wenn sich diese auch bei der Schaufenstergestaltung widerspiegelt. Der Schaufensterwettbewerb bietet der Geschäftswelt die Möglichkeit sich, aber auch Bonn als Kultur- und Beethovenstadt für die Bonnerinnen und Bonner wie auch die Besucherinnen und Besucher, sichtbar zu machen"

Am Wettbewerb können alle Bonner Unternehmen und Organisationen teilnehmen, die mit ihren Schaufenstern das Stadtbild prägen - seien es Einzelhandelsgeschäfte und Kaufhäuser, Gaststätten, Restaurants oder Banken und Versicherungen. Die Schaufenster sollen in der Zeit des Beethovenfestes vom 15. August bis 17. September 2022 kreativ und ansprechend dekoriert sein und einen Bezug zu Ludwig van Beethoven oder dem Beethovenfest Bonn, das unter dem Motto „ALLE MENSCHEN" steht, erkennen lassen. Dazu sagt der Projektbeauftragte des Wettbewerbs Frank Wittwer: „Dieses Motto kann alle beflügeln, ob Geschäftswelt, die Musikerinnen und Musiker, wie auch die Bürgerinne und Bürger Bonns, mit Zuversicht und Engagement die bleierne Zeit zu überwinden".

In der ersten Wettbewerbsrunde werden die Teilnehmer gebeten, ein Foto ihres dekorierten Schaufensters in digitaler Form einzureichen (frank.wittwer@netcologne.de). Einsendeschluss ist Montag, der 29. August. Eine unabhängige Jury wählt für die zweite Wettbewerbsrunde aus allen Einsendungen acht Schaufenster aus, die vom Medienpartner des Wettbewerbs, dem regionalen Anzeigenblatt SCHAUFENSTER (Blickpunkt/Wochenblatt für Bonn) in seiner auflagenstarken Printausgabe sowie online präsentiert werden. Daraus wählt dann eine unabhängige Jury die Preisträger aus.

Prämiert werden Kreativität, gestalterische Umsetzung und Werbewirksamkeit für das Beethovenfest und die Beethovenstadt Bonn. Den Siegern des Wettbewerbs werden bei einer eigenen Veranstaltung im Gobelinsaal des Alten Rathauses und in Anwesenheit von Oberbürgermeister Katja Dörner die von den BÜRGERN FÜR BEETHOVEN gestifteten „Beethoven-Oscars" in Gold, Silber und Bronze sowie weitere Preise überreicht. Außerdem werden unter allen Teilnehmern Karten zu Konzerten des Beethovenfestes verlost.

Für Rückfragen steht der Projektleiter Frank Witter, frank.wittwer@netcologne.de , zur Verfügung. Die Teilnahmebedingungen zum Wettbewerb und weitere Informationen finden Sie unter www.buerger-fuer-beethoven.de.